

Werk

Titel: Zum Leben in Australien

Ort: Berlin

Jahr: 1869

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004|LOG_0063

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

dung des Flusses Paraguay mit dem Parana ausgehend, in der Richtung nach NNO. und später N. unter dem dort gebräuchlichen Namen „la Cordillera“ die ganze Republik durchzieht. An seinen Ufern lagern in diesem Augenblicke die Reste der Armee des Diktator Lopez. Von dem Ipacaray und seinem Wasser erzählt man die merkwürdigsten Eigenschaften und Kuren im ganzen Lande, und ist sein Name allein dafür bezeichnend, da derselbe in der Guarani-Sprache wörtlich übersetzt „Brunnen von heiligem Wasser“ heißt. — Derselbe ist über eine Legua breit und an derjenigen Stelle, wo man zur Bequemlichkeit des leidenden Publikums (zu dem vor allem die Bewohner Asumpcions zu rechnen sind) eine Art von Mole angelegt, von einer dichten Gruppe der kolossalsten Bäume dieses Tropenlandes beschattet, wie solche wohl selten in ähnlicher Pracht, Größe und Varietät wiedergefunden werden. In unmittelbarer Nähe seines Ufers erheben sich die weithin sichtbaren Berge von Areguá, an deren Fuß das Städtchen gleichen Namens liegt. Die Gipfel dieser Berge sind mit dichtem Walde bedeckt und in der ganzen Gegend wegen ihres unerschöpflichen Reichthums an Basaltblöcken bekannt, deren in's röthliche schimmernde Farbe und sonore, glockenähnliche Ton beim Anschlagen an dieselben weit und breit gerühmt wird. Die gegenüberliegende Seite des Ipacaray's wird von der Cordillera im eigentlichen Sinne des Wortes eingerahmt und bietet dem Beschauer einen ebenso majestätischen wie überraschenden Anblick, von welcher Seite man sich auch demselben nähert.

(„*El Siglo*“ von Montevideo.)

Zum Leben in Australien.

Welchem Wechsel das sonst so schöne und freie Leben eines australischen „Squatters“ unterworfen ist, erhellt aus einem Artikel eines mittel-australischen Blattes, der in den Melbourn „Argus“ übergegangen, mit Bezug auf die Herren F. und G. Desailly, deren Namen dort allgemein bekannt und geachtet ist. — Vor etwa 5 Jahren hatten die Herren Desailly ein Vermögen von £ 80,000 erworben. Nun zogen sie mit ihren Heerden in die wasserlose Wildniss nördlich vom oberen Lachlau und verloren dort ihr ganzes Capital! Im März d. J. verließen sie die Scene ihres Mißgeschickes, das sie hauptsächlich in Folge der andauernden Dürre ereilt hatte, vielleicht für immer. Nachdem sie Mosoquel — das ist der Name ihrer Ansiedelung — verlassen, wandten sie sich über Hay nach Mr. Wm. Campbells Stationen hinter Conargo. Zwischen Hay und Conargo überholte sie der Regen, für dessen Eintreten sie 4 bis 5 Jahre vergeblich gebetet und gefleht hatten, und folgte ihnen, einer Sündfluth gleich. Sogar ihr Leben gerieth dabei in Gefahr! Sie reisten in einem offenen leichten amerikanischen Wagen (buggy) in solchem Regen, als noch niemals von Weissen dort erlebt worden. Vier lange Tage und Nächte dauerte ihre Wasserfahrt, denn sie fuhren buchstäblich durch eine unabsehbare Wasserfläche. Für 48 Stunden waren sie ohne Nahrung und ohne den geringsten Schutz gegen Wind und Wetter, bis endlich ihr Wagen in einem Sumpfe buchstäblich begraben wurde. — Vergeblich suchten sie denselben wieder herauszuziehen, indem sie von ihm Stück